

SCHOOL-SCOUT.DE

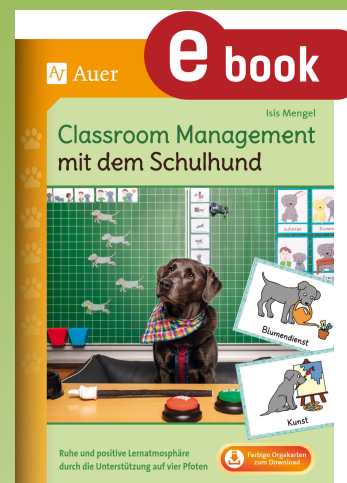
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Classroom Management mit dem Schulhund

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5	Trick der Woche	26
		Schlappohren, Wachhundaugen, Pfötchen kreuzen	27
Vorbereitung des Schulhundeinsatzes	11	Geburtstagsritual	27
Vorbereitete Lernumgebung	11	Abschiedsritual	27
Gemeinsames Einrichten des Raumes für den Hund	11	<i>KV1a: Begrüßungsrituale (1)</i>	29
Wechselnde Unterrichtsräume	11	<i>KV1b: Begrüßungsrituale (2)</i>	30
Türschild	12	<i>KV2a: Trick der Woche – Vokabelheft</i> . .	31
Flexibles Sitzen mit dem Schulhund	12	<i>KV2b: Trick der Woche – Tricks zum Ausschneiden</i>	32
Quiet Dogs	13		
Tischhunde	13	Lernförderliches Klima mit dem Schulhund aufbauen	33
Tafelhunde	13	Sozialkompetenz aufbauen	33
Hundedienst	14	Wahrnehmen und Verstehen des Hundes	33
Kinder des Tages	14	Eskalationsleiter des Hundes	33
<i>KV1: Aufgabenliste der Kinder des Tages</i>	15	Gefühlslöffel	34
		Gefühl der Woche	34
		Die „4 Fs“	35
		<i>KV1a: Übungen zum Wahrnehmen und Verstehen des Hundes (1)</i>	36
		<i>KV1b: Übungen zum Wahrnehmen und Verstehen des Hundes (2)</i>	37
		<i>KV1c: Übungen zum Wahrnehmen und Verstehen des Hundes (3)</i>	38
		<i>KV2a: Ausdrucksregionen des Hundes (Kopf)</i>	39
		<i>KV2b: Ausdrucksregionen des Hundes (Körper)</i>	40
		<i>KV3a: Beobachtungsbogen (Kopf des Hundes)</i>	41
		<i>KV3b: Beobachtungsbogen (Körper des Hundes)</i>	42
		<i>KV4a: Eskalationsleiter des Hundes</i>	43
		<i>KV4b: Eskalationsleiter (Blankovorlage)</i> .	44
		<i>KV5: Die „4 Fs“ – Bildkarten</i>	45
Regeln und Fachwissen im Umgang mit dem Schulhund	16	Kooperieren und Kommunizieren . . .	46
Regeln im Umgang mit dem Hund	16	Das Lobwort	46
Streichelstellen/Streichellandkarte	16	Verbale und nonverbale Kommunikation .	46
Regeln für den Hund	16	Leckerli versenken	46
<i>KV1a: Schulhundregeln (1)</i>	17	Leckerlitauschspiel	47
<i>KV1b: Schulhundregeln (2)</i>	18	Knochen der Freundlichkeit	47
<i>KV2: Brief vom Schulhund</i>	19	Herzchenstunde	47
<i>KV3: Streichellandkarte</i>	20	Komplimentenrunde	48
Rituale	21		
Rituale für den Schulhund	21		
Halstuch	21		
Wichtige Signale	21		
Ruheplatz	22		
Arbeitsdecke	22		
Bodenmarkierungen	23		
Übergaberitual	23		
Leckerligabe mit dem Löffel	23		
Stupsen	24		
Rituale mit dem Schulhund	24		
Begrüßungsritual	24		
„Bitte“ und „Danke“ sagen	25		
Halstuch	25		
Frühstücksdose/Frühstückskönig	25		
Pausenritual	26		

Inhaltsverzeichnis

Lob, Danke, Entschuldigung	48	Methoden für Reflexion, Feedback und Dokumentation	60
Probleme zerreißen.	48	Impulskarten zur Reflexion und	
Sorgenmonster	48	Leckerlifeedback.	60
Schimpfwortwaschmaschine	48	Snackball	60
Abschlussball	49	Markierungsteller/Gefühlslöffel.	60
Medaillen	49	Leckerlizielscheibe	60
<i>KV1: Beobachtungsbogen – Wirkung (non)verbaler Kommunikation . .</i>	50	Kotbeutel – Dummy – Post-it.	60
Belohnen.	51	Leckerliagramme	61
Belohnungshitliste	51	Dokumentationsbogen und Schulhund-Tagebuch	61
Leckerlidose und Leckerlitauschsystem	51	<i>KV1: „Ich bin fertig“-Kärtchen.</i>	62
Hunderennen	51	<i>KV2: Dokumentationsbogen</i>	63
Schulhund-Stempelkarte.	51	<i>KV3: Schulhund-Tagebuch.</i>	64
Tagesfeedback und Wochenziel	52		
<i>KV1a: Feedbackbogen – Tag</i>	53		
<i>KV1b: Feedbackbogen – Woche</i>	54		
Methoden und Übungen für den Einsatz des Schulhundes	55		
Methoden zur Aktivierung.	55		
Meldeball	55		
Snackrolle	55		
Toilettenpapierrolle.	55		
Markierungsteller	55		
Säckchen oder Dummys	56		
Lese- oder Rechenball	56		
Zufällige Auswahl	56		
Wanderndes Leckerli	56		
Hundeschatz.	56		
Gedächtnistraining mit dem Schulhund . .	57		
Methoden für die Arbeitsphase	57		
Verabredungskalender	57		
Entscheidungshilfe	58		
Teil des Stationenlernens	58		
Hundehütte oder Hundehaltestelle	58		
Methoden zur Sicherung und Wiederholung	59		
Auswahl für Präsentationen.	59		
Wuff behauptet	59		
Ob du wirklich richtig bist, siehst du, wenn der Schulhund frisst	59		

Einleitung

Classroom Management, das Schaffen einer Lernumgebung und Unterrichts-atmosphäre, die den Kindern curriculares, emotionales, soziales und aktives Lernen ermöglicht,¹ besteht aus verschiedenen Bausteinen.² Die Lehrkraft sollte in diesem Rahmen Lernprozesse organisieren, die das Lerninteresse und die Lernfreude wecken, von denen jedes Kind profitieren kann.³ Hierbei kann der Schulhund das Handlungsspektrum erweitern, da er Effekte erzielen kann, die eine „menschliche“ Lehrkraft nur eingeschränkt, langsamer oder mit Mehraufwand erreicht.⁴



Der Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson erkannte bereits 1962 das Potenzial von Tieren, speziell Hunden, für die tiergestützte Therapie/Pädagogik. „Levinson, der heute als Pionier der tiergestützten Therapie gilt, entdeckte durch Zufall, dass ein Tier ein Katalysator für menschliche Interaktion sein kann.“⁵ Sein Hund Jingles ermöglichte Levinson ein Gespräch mit einem Jungen, der nie zuvor mit ihm gesprochen hat.⁶ In den

Jahren darauf setzten sich vermehrt Wissenschaftler mit der Wirkung von Tieren auseinander. Studien, die die Wirkeffekte von Schulhunden belegen sind überschaubar, Erfahrungsberichte von Lehrkräften hingegen gibt es zahlreiche. Vor allem Andrea Beetz, die an der Uni Rostock forscht, untermauert durch wissenschaftliche Studien zunehmend die Erfahrungsberichte der Lehrkräfte. Aber auch Ergebnisse aus Studien, die keinen direkten Bezug zur Schule haben, sich aber mit der Wirkung von Hunden befassen, lassen sich auf die Schule und die Wirkung von Schulhunden übertragen. Viele Studien bestätigen die Wirkung des Hundes als sozialen Katalysator, der zum einen Kontakte sowohl zwischen Kindern als auch zwischen Lehrkraft und Kindern vereinfacht und fördert und zum anderen die Kommunikation erleichtert. Tiere sind Naturtalente im „Brückenbauen“⁷. Personen mit Hund werden von anderen Personen positiver wahrgenommen und ihnen wird mehr Vertrauen entgegengebracht (vgl. Guéguen 2008⁸, Schneider/Harley 2006⁹), dies wirkt sich positiv auf den Aufbau der Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler*innen aus, die wiederum Grundvoraussetzung für gelingendes Classroom Management ist.¹⁰ Auch, dass der Lehrkraft bei Anwesenheit des Hundes mehr Aufmerksamkeit ent-

- 1 Vgl. Evertson, Carolyn M./Weinstein, Carol S. (2014): *Handbook of Classroom Management: Research, Practice, and Contemporary Issues*, 2. Aufl., London, England: Routledge, S. 47.
- 2 Vgl. Bruns, Valentina (2013): *Classroom Management*, S. 1. Abgerufen von https://www.schulpsychologie.de/wws/bin/1861962-1863242-1-classroom_management.pdf [letzter Zugriff am 13.08.2021].
- 3 Vgl. ebd.: S. 1.
- 4 Vgl. Beetz, Andrea (2015): *Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis*, 3. Aufl., München, Deutschland: Ernst Reinhardt Verlag, S. 53.
- 5 Wohlfarth, Rainer/Mutschler, Bettina (2016): *Praxis der hundegestützten Therapie: Grundlagen und Anwendungen*, München, Deutschland: Ernst Reinhardt Verlag, S. 16.
- 6 Vgl. Beetz, Andrea (2015), S. 13.
- 7 Germann-Tillmann, Theres/Merklin, Lily/Stamm Näf, Andrea (2014): *Tiergestützte Interventionen: Der multiprofessionelle Ansatz*, Bern, Schweiz: Hans Huber Verlag, S. 38.
- 8 Vgl. Guéguen, Nicolas/Ciccotti, Serge (2008): Domestic Dogs as Facilitators in Social Interaction: An Evaluation of Helping and Courtship Behaviors, in: *Anthrozoös*, 19(2), S. 339–349.
- 9 Vgl. Schneider, Margaret S./Harley, Lorah P. (2006): How dogs influence the evaluation of psychotherapists, in: *Anthrozoös*, 19(2), S.128–142.
- 10 Vgl. Beetz, Andrea (2015), S. 64.

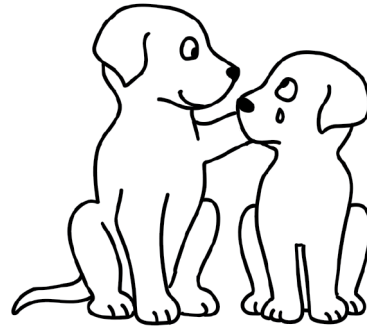
Einleitung

gegengebracht wird, wurde wissenschaftlich bestätigt (vgl. Hergovich 2002¹¹, Kortschal/Ortbauer 2003¹²). Ebenso wurde die stressreduzierende Wirkung von (Schul)Hunden durch verschiedene Studien untermauert (durch Messen des Speichelkortisols).¹³

Außerdem konnte ein Zusammenhang zwischen dem Mensch-Hund-Kontakt und der Ausschüttung des sogenannten „Glückshormons“ Oxytocin nachgewiesen werden.¹⁴

Sowohl Hergovich¹⁵, Kortschal und Ortbauer¹⁶ als auch Beetz¹⁷ zeigten, dass der Hund in der Klasse nur eine kurze Zeit benötigt, um positive Effekte zu erzielen. Drei Monate (Hergovich) oder auch der Einsatz einmal pro Woche (Beetz) reichten aus, um zu zeigen, dass durch die Anwesenheit des Hundes aggressives Verhalten abnahm, die Motivation gesteigert und die Einstellung zur Schule und die Lernfreude verbessert wurden. Durch das Gefühl der Wertschätzung, aber auch des Gebrauchtwerdens verbesserten sich Selbstbild und Selbstwertgefühl. Vor allem unsicher gebundene Kinder können vom Einsatz des Schulhundes profitieren. Kinder mit unsicherer Bindung übertragen ihr internes Arbeitsmodell von Bindung auf neue Sozialbeziehungen, so auch auf ihre Lehrkräfte. „In der Mensch-Tier-Beziehung ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine sichere Bindung und/oder entsprechendes Pflegeverhalten entwickeln, (...) für Menschen mit unsicherer Bindung höher.“¹⁸ Neben den bisher genannten Aspekten, die nach-

weislich das emotionale Wohlbefinden positiv beeinflussen, sind auch Ermutigung, Zuneigung, Freude, Spaß und Trost durch den Hund nicht zu vergessen. Jeder hier beschriebene Effekt, den der Schulhund erzielen kann, begünstigt ein lernförderliches Klassenklima. Das wiederum ist wichtiger Baustein für das Classroom Management und Voraussetzung für das Lernen.¹⁹



Die gegenseitige Unterstützung von Hund und Lehrkraft kann nur gelingen, wenn die Voraussetzungen für den Einsatz stimmen und nicht im Gegensatz zu der verfolgten Wirkung stehen. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist unabdingbar, vor allem, weil sie den Kindern als Modell dient.²⁰ Die Lehrkraft muss sich auf den Hund verlassen können, denn ein Hund, der ständig unter Beobachtung stehen muss und Zuspruch benötigt, sorgt für Stress bei der Lehrkraft und beeinflusst die Lernatmosphäre negativ.²¹ Ein Schulhund kann sein volles Potenzial nur entfalten, wenn er selbst gesund ist und stressfrei arbeitet. Die Lehrkraft sollte den Gesundheitszustand im Blick haben und regelmäßig von einem Tierarzt überprüfen lassen. Außerdem sollte das Mensch-

11 Vgl. Hergovich, Andreas (2002): The Effects of the Presence of a Dog in the Classroom, in: *Anthrozoös*, 15(1), S. 37–50.

12 Vgl. Kortschal, Kurt/Ortbauer, Brita (2003): Behavioral effects of the presence of a dog in a Classroom, in: *Anthrozoös*, 16(2), S. 147–159.

13 Vgl. Beetz, Andrea (2015), S. 78ff.

14 Vgl. ebd.

15 Vgl. Hergovich, Andreas (2002), S. 37ff.

16 Vgl. Kortschal, Kurt/Ortbauer, Brita (2003), S. 147–159.

17 Vgl. Beetz, Andrea (2015), S. 89ff.

18 Ebd.: S. 94.

19 Vgl. ebd.: S. 96.

20 Vgl. ebd.: S. 107.

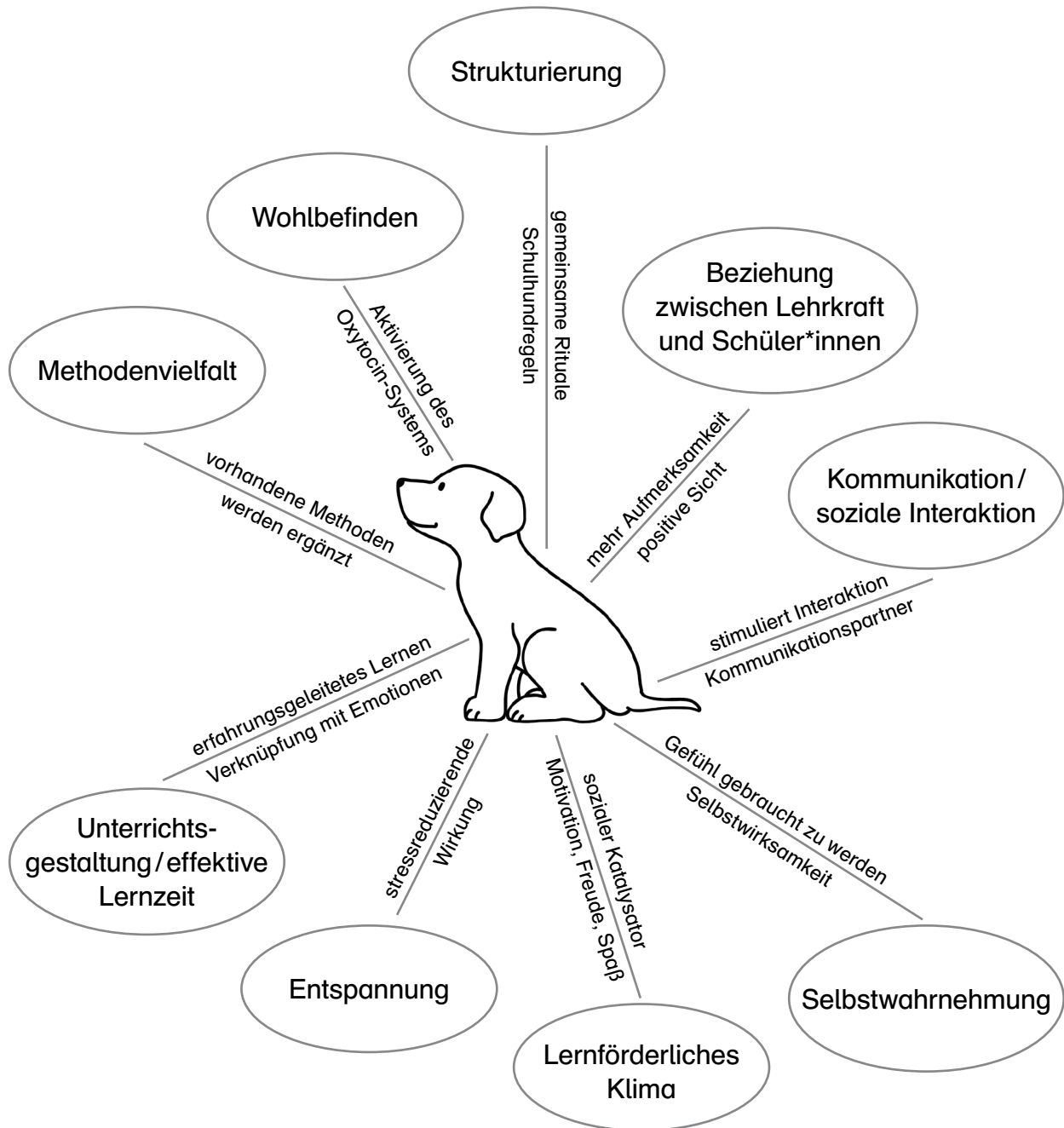
21 Vgl. ebd.

Einleitung

Hund-Team eine Ausbildung absolvieren, die sie auf die Arbeit in der Schule vorbereitet. Begleitend sollten immer wieder Dokumentationen, Evaluationen und Weiterbildungen erfolgen. Zudem sollte der Schulhund nicht nur als Verstärker eingesetzt und der individuelle Kontakt zum Hund nicht ausschließlich über erfolgte Leistung reguliert werden.²²

Das gemeinsame Lösen von Aufgaben mit oder für den Hund sollte im Vordergrund stehen.²³

In der nachfolgenden Grafik sehen Sie Bausteine, die das Classroom Management beinhalten und welche Wirkeffekte der Hund hierbei erzielen kann.



.....
 22 Vgl. ebd.: S. 103.
 23 Vgl. ebd.

10 wichtige Dimensionen für das Classroom Management mit dem Schulhund

(in Anlehnung an die 10 Merkmale guten Unterrichts von Hilbert Meyer²⁴)

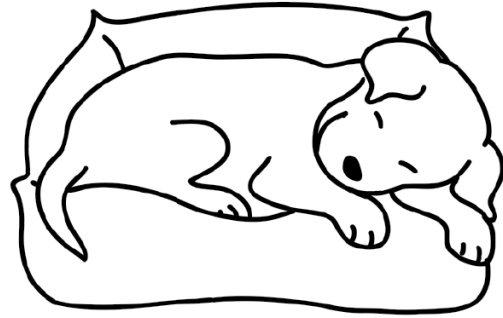
1. Vorbereitung

Für einen gelingenden Unterricht mit Schulhund ist es unabdingbar, dass alle Beteiligten optimal auf den Einsatz vorbereitet werden. Neben der Vorbereitung aller am Prozess beteiligten (Schulleitung, Kollegium, Eltern, Kinder, Hausmeister*in, Reinigungskraft) und der Abklärung des rechtlichen Rahmens sowie der damit verbundenen Unterlagen, sollte das Mensch-Hund-Team eine Ausbildung durchlaufen und sich regelmäßig weiterbilden. Der Hund muss behutsam an sein neues Arbeitsumfeld herangeführt werden. Die Lehrkraft sollte sich außerdem bewusst sein, dass jede Stunde, in der der Hund zum Einsatz kommt, einer intensiveren Vorbereitung bedarf, da ein Akteur mehr am Lernprozess beteiligt ist, der gut auf seinen Einsatz vorbereitet werden muss.

2. Vorbereitete Lernumgebung

Ebenso sollte die gemeinsame Lernumgebung (der Klassenraum) für den Einsatz vorbereitet werden. Um seinen Bedürfnissen gerecht zu werden, benötigt der Hund zusätzliche Dinge, die im Klassenraum untergebracht werden müssen. Auch die Materialien für die Arbeit mit dem Hund müssen vorbereitet und verstaut werden. An dieser Stelle können die Kinder in den Prozess mit eingebunden und somit gleichzeitig auf das neue Klassenmitglied vorbereitet werden.

Noch intensiver gestaltet sich die Vorbereitung in diesem Bereich, wenn Sie keinen festen Raum haben und mit Ihrem Hund am Tag viele Raumwechsel vornehmen müssen. Dann müssen sowohl Ruhe- und Arbeitsplatz des Hundes als auch die eingesetzten Materialien leicht zu transportieren sein. Auch der Hund muss gezielt auf die Wechsel vorbereitet werden.



3. Regeln

Die Kinder müssen auf den Einsatz des Hundes vorbereitet werden, indem sie notwendige Regeln kennenlernen und ein gewisses Maß an Fachwissen in Bezug auf den Hund aufbauen. Nur so kann ein rücksichts- und verständnisvoller Umgang gewährleistet und mögliche Gefahren minimiert werden.

4. Strukturierung

Ein gut strukturierter Schulalltag ermöglicht es dem Schulhund stressfrei(er) zu arbeiten und bietet auch ihm Sicherheit und Orientierung. Vor allem Regeln und Rituale für und mit dem Hund spielen hier eine wichtige Rolle.

5. Lernförderliches Klima – partnerschaftlicher Umgang/ positive Verstärkung

Der Einsatz des Schulhundes fördert ein ruhiges, lernförderliches Klima. Dies zeigt sich vor allem im respektvollen Umgang miteinander und dem verlässlichen Einhalten von Regeln, Verantwortungsüber-

24 Meyer, Hilbert (2020): *Was ist guter Unterricht?*, 15. Aufl., Berlin, Deutschland: Cornelsen.

nahme und Fürsorge. Nur ein Mensch-Hund-Team mit einer guten Bindung, einem respektvollen und partnerschaftlichen Umgang kann als Vorbild fungieren und positive Effekte in der Klasse bewirken. Der Schulhund darf aus diesem Grund ausschließlich über positive Verstärkung trainiert werden. Zudem sollte die Lehrkraft ihren Hund gut kennen und unter anderem seine Stressanzeichen und seine Körpersprache lesen können, um für den Hund, aber auch die Schüler*innen ein lernförderliches Klima zu gewährleisten.

6. Belohnen

Im Zuge der positiven Verstärkung spielt beim Schulhund das Belohnen eine wichtige Rolle, was nicht gleichbedeutend ist mit Fressen. Auch Interaktionen wie Streicheln, Spielen etc. können belohnend eingesetzt und für das Classroom Management genutzt werden.



7. Methodenauswahl/-anpassung

Bei der Auswahl von Methoden und Übungen sollte berücksichtigt werden, dass nicht jede Methode und jede Übung auch zu jedem Hund und zu jeder Klasse passt. Wandeln Sie die Methoden daher je nach vorherrschenden Gegebenheiten für Ihren Hund und Ihre Klasse ab. Berücksichtigen Sie dabei vor allem auch die Erfahrungen, den Charakter, die Vorlieben, die Größe und das Alter Ihres Hundes.

8. Gesundheit und Hygiene

Bei der hundegestützten Arbeit sollten auch Gesundheit und Hygiene nicht außer Acht gelassen werden. Es steht außer Frage, dass nur ein gesunder Hund in der Schule arbeiten darf. Den Gesundheitszustand des Hundes muss die Lehrkraft immer im Blick behalten und mindestens einmal jährlich tierärztlich kontrollieren lassen. Das Verhalten eines Hundes der Schmerzen hat, lässt sich nicht verlässlich vorhersehen und kann zum Risiko werden.

Ein Hygieneplan ist Voraussetzung für den Einsatz in der Schule und muss, wie auch der Impfausweis und der Nachweis über die Behandlung gegen Endo- und Ektoparasiten, jederzeit vorgelegt werden können.

9. Dokumentation und Evaluation

Das Dokumentieren und Evaluieren sind wichtige Mittel zur Qualitätssicherung in der Schulhundarbeit. Die Dokumentation jedes Einsatzes, vor allem der Besonderheiten und Auffälligkeiten, dient dazu, Probleme frühzeitig zu erkennen und Übungen anders aufzubauen. Dabei sollten immer alle am Lernprozess beteiligten gleichermaßen im Blick behalten werden. Auch dieser Punkt trägt dazu bei, Gefahren zu minimieren.

10. Einsatzart und Einsatzzeit

„Seine volle Funktion kann der Schulhund nur dann erfüllen, wenn er nicht als Mittel zum Zweck betrachtet wird, sondern als vollwertiger Partner mit eigenen Bedürfnissen und einem Recht auf Aufmerksamkeit.“²⁵ Um diese zu gewährleisten, muss man sowohl in Bezug auf die Einsatzzeit als auch die Form des Einsatzes einige Punkte beachten.

.....
25 Beetz, Andrea (2015), S. 113.

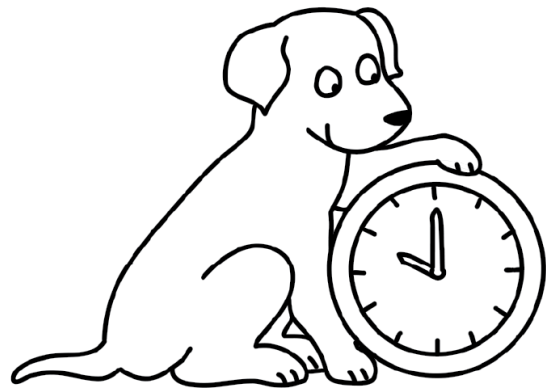
Einleitung

Unterschieden wird zwischen aktivem Einsatz und Präsenz-Kontakt.²⁶ Beim Präsenz-Kontakt ist der Hund nicht aktiv in den Unterrichtsprozess eingebunden und kann sich frei bewegen (wenn gewünscht und zum Hund passend). Diese Einsatzart überwiegt im Schulhundalltag, kann für den Hund aber trotz allem anstrengend sein und Stress bedeuten. Beim aktiven Einsatz wird zwischen der aktiven Beteiligung an der Vermittlung von Lerninhalten und der direkten Arbeit mit dem Hund zur Förderung exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen unterschieden.²⁷ Sie sollten immer das Ziel vor Augen haben, das Sie mit Unterstützung Ihres Hundes erreichen möchten. Außerdem sind die Vorlieben und Fähigkeiten des Hundes ausschlaggebend für die Wahl der Übungen und des Materials.

Die Übungen und Tricks müssen vom Hund vor Ausübung im Unterricht gut trainiert und sicher beherrscht werden. Neben den beiden beschriebenen Einsatzformen ist es auch möglich, ohne Anwesenheit des Hundes etwas für oder rund um den Hund zu erarbeiten. Besonders sinnvoll ist das, wenn der Hund auch etwas von „der Anstrengung der Kinder hat“²⁸.

Damit unser vierbeiniger Partner Spaß an der Arbeit hat und gleichzeitig noch Hund sein kann, ist es unabdingbar, die Einsatzzeit genau im Auge zu haben, sowohl in der Gesamtheit als auch an den Einsatztagen. Erwachsene Hunde haben ein enormes Schlaf- und Ruhebedürfnis (12 bis 18 Stunden), diesem sollten Sie in jedem Fall nachkommen. Setzen Sie Ihren Hund nicht eine oder mehrere Stunden am Stück ohne Ruhephase ein. An einem Schultag empfiehlt es sich, den Hund insgesamt nicht mehr als eine

Stunde, aufgeteilt in kleine Einheiten, einzubinden. Beachten Sie hierbei vor allem die Bedürfnisse, das Alter und die Erfahrung Ihres Hundes. Vorgaben zu den Einsatzzeiten finden Sie unter anderem beim zuständigen Veterinäramt (nicht bei jedem), der Tierärztekammer oder der tierärztlichen Vereinigung. Diese beziehen sich meist allgemein auf Hunde im sozialen Einsatz oder Therapiebegleithunde, Schulhunde werden explizit nur selten erwähnt. Manche Ministerien der Bundesländer haben eigene Vorgaben speziell für den Einsatz von Schulhunden. An den freien Tagen und nach der Schule sollte ein Ausgleich für den Hund geschaffen werden, auch dieser kann von Hund zu Hund unterschiedlich sein.



26 Vgl. ebd.: S. 112.

27 Vgl. ebd.: S. 113.

28 Ebd.: S. 113.

Vorbereitung des Schulhundeinsatzes

Vorbereitete Lernumgebung

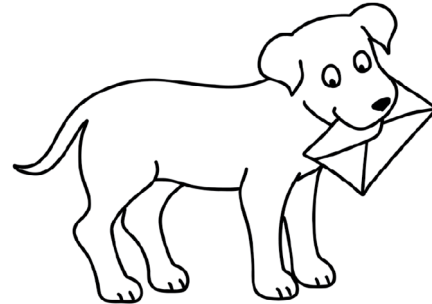
Eine gut strukturierte Lernumgebung ermöglicht es der Lehrkraft, den Schulhund und die Schüler*innen jederzeit im Blick zu haben. Sie sollte so strukturiert sein, dass keine Gefahren für den Hund von ihr ausgehen und Kinder mit anfänglichen Ängsten genügend Abstand haben. Die Tische und Möbel sollten so angeordnet sein, dass der Schulhund genügend Bewegungsfreiheit hat und er Übungen mit Ihnen oder den Kindern problemlos und flexibel ausführen kann. Ein schneller und gefahrloser Wechsel der Aktionsformen sollte möglich sein.

Bei der Wahl des Ruheplatzes für den Hund sollte ein Platz gefunden werden, den der Hund gerne aufsucht und der auch wirklich einen Rückzug ermöglicht. Die direkte Nähe zur Lehrkraft ist bei der Wahl wichtig. Außerdem sollte er nicht in der Nähe der „Autobahnen und verkehrsreichen Plätze“²⁹ der Klasse liegen. Nutzen Sie, wenn vorhanden, einen Nebenraum, vorausgesetzt Ihr Hund zieht sich gerne dorthin zurück und kann entspannen. Wichtig ist auch hier, dass der Nebenraum eine direkte Anbindung an Ihren Klassenraum und die Nähe zu Ihnen hat.

Gemeinsames Einrichten des Raumes für den Hund

Die Schüler*innen können in den Prozess der Einrichtung des Klassenraums für den Schulhund einbezogen werden. Vorab können Briefe und kleine Pakete mit Utensilien des Hundes dazu animieren, sich mit dem neuen Klassenmitglied und seinen Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Für die Utensilien wie Napf, Decke, Kissen etc. können gemeinsam Plätze gesucht werden. Hier kann auch

das Argumentieren angeregt werden. Außerdem werden die Kinder motiviert, dem Schulhund zurückzuschreiben, wodurch sich ein Schreibanlass im Fach Deutsch ergibt.



Indem die Kinder Fotos für den Hund machen, von den platzierten Gegenständen oder auch um sich vorzustellen, lassen sich digitale Medien in den Prozess einbeziehen. Wenn Sie einen sehr „fortschrittlichen“ Schulhund haben, kann dieser auch E-Mails empfangen und beantworten.

Im Mathematikunterricht kann der Einzug und die Einrichtung zum Anlass genommen werden, sich dem Thema Messen und Maßstäbe zu widmen. Die Schüler*innen lernen so standardisierte Messverfahren und Einheiten sowie die Nützlichkeit zeichnerischer Darstellungen kennen. Eine weitere Alternative ist es, im Kunstunterricht ein Modell im Schuhkarton zu gestalten.

Wechselnde Unterrichtsräume

Vor allem, wenn Sie in wechselnden Räumen unterrichten, sollte die Lernumgebung für den Hund gut vorbereitet sein. Es gilt, die Utensilien und Einsatzmaterialien für den Hund so zu wählen, dass sie leicht zu transportieren sind und gleichzeitig den Anforderungen genügen. Auch an dieser Stelle können Sie die Kinder in die Überlegungen einbeziehen. Erklären Sie ihnen beispielsweise die

.....
²⁹ Eichhorn, Christoph (2008): *Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten*, 10. Aufl., Stuttgart, Deutschland: Klett-Cotta.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Classroom Management mit dem Schulhund

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

